



# HAUSBLICK

Das Magazin Ihrer Wohnungsgenossenschaft

Ausgabe 2/2003

Arnsberg + Sundern eG



## Wir Mieter

Schönster Frühlings-Garten ermittelt

S. 4



## Tipps und Service

Wenn die Blattlaus kommt

S. 5



## Zuhause

Der Müggenberg stellt sich vor

S. 9



## Von Haus zu Haus

Mitratet bei der Kindersuch-Aktion

S. 11



Das Thema

# Hausordnung





Wir sind für Sie da

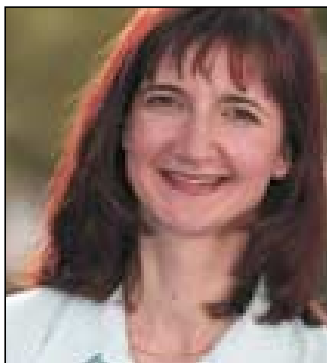


ICH STELLE MICH VOR

Was verschlägt eine 29-jährige Hammerin ins Sauerland? Eigentlich ganz einfach: Mit Inlinern an den Füßen düse ich gern um den Sorpe-See oder radel sammt Picknickkorb an die Möhne. Seit März dieses Jahres bin ich nun als Ihre neue Hausblick-Redakteurin in Arnberg und Umgebung unterwegs und erkunde Ihre Heimat. Und ich freue mich darauf, nette Menschen bei meiner Recherche kennen zu lernen und bin gespannt auf Ihre Geschichten und Anregungen.

In Wuppertal habe ich von 1995 bis 2000 Sozialwissenschaften studiert. Im Hauptstudium verschlug es mich nach Indien, wo ich ein Praktikum in einer Werbeagentur gemacht habe. Dabei habe ich mich sofort in dieses farbenfrohe Land, seine Kultur und die Menschen verliebt. Aber nach drei Monaten musste ich wieder Abschied nehmen von meinem Traumland: die Uni rief und ich machte mein Diplom. Nach der Uni habe ich beim Westfälischen Anzeiger in Hamm volontiert, wo ich bereits mehrere Jahre für die Lokalredaktion gearbeitet hatte.

2



Michaela Berbalk

Im vergangenen Jahr schlug ich beruflich neue Wege ein. In Hagen habe ich an einer Multi-Media-Weiterbildung für Journalisten teilgenommen und arbeite jetzt als freiberufliche Journalistin. Außer für den „Hausblick“ schreibe ich für das neue „TOP Sauerland Magazin“. Was ich sonst noch so mache: Lesen (am liebsten Ingrid Noll) ins Kino gehen (ich schwärme für Mel Gibson), indische Leckereien kochen (schön scharf) und reisen. Mein größter Traum: eine lange Weltreise und ein kleines Häuschen. Wo? Natürlich am Fuße des Himalayas.

# Baustelle Gladenbruch: Nervenstärke zahlt sich aus



Neue Kanäle werden im Gladenbruch verlegt.

**Gute Nerven beweisen die Bewohner des Gladenbruchs. Denn seit zwei Jahren brausen fast täglich Baufahrzeuge durch ihre Straße, Presslufthammer dröhnen und große Baugerüste an den Hauswänden sind nicht gerade eine Augenweide.**

Doch die Geduldprobe der 441 Mieter ist nicht umsonst. Denn die Häuser der Wohnungsgenossenschaft werden komplett modernisiert. „Die Fassaden erhalten beispielsweise einen neuen Außenputz und werden mit einem Wärmeschutz ausgestattet. Die Bäder in Verbindung mit der gesamten Haustechnik werden erneuert, Grundrisse werden auf die heutigen Anforderungen an das Wohnen angepasst und nicht zuletzt erhalten einige Wohnungen Balkone,“ erklärt Alexandra Mertens, Bautechnikerin bei der Wohnungsgenossenschaft.

Auch das Straßenbild erhält ein ganz neues Gesicht. Die nicht mehr genutzten Kleingärten,



Baustellen behindern den Verkehr.

wurden bereits eingeebnet. Neue Grünanlagen sollen das Wohngebiet optisch aufwerten. Die Wohnungsgenossenschaft bittet die betroffenen Anwohner daher weiterhin um Verständnis. Schließlich kann eine komplette Sanierung nicht ohne Lärm und Dreck über die Bühne gehen. Obendrein haben jetzt auch noch

die Stadtwerke den maroden und zu kleinen Kanal in Angriff genommen. Das Wasserwerk tauscht dort, wo notwendig, die Hausanschlüsse aus. Insgesamt also eine Runderneuerung der besonderen Art und damit eine gute Aussicht auf eine langlebige Bausubstanz.

# „Lautes Piepen rettete unser Leben“

## Rauchmelder alarmierte Bewohner „Zum Müggenberg“ rechtzeitig



Die verbrannte Wohnzimmer-Couch

„Ich habe immer noch dieses laute Piepen in meinem Kopf“, sagt die alte Dame. Blaß, aber schon ein wenig gefasst sitzt sie an ihrem Küchentisch. Erst einige Tage ist es her, dass sie bei einem Brand in ihrem Haus in der Straße zum Müggenberg beinahe umgekommen wäre. Der schrille Alarm des Rauchmelders hatte die Bewohner

des Mehrfamilienhauses jedoch rechtzeitig alarmiert.

„Wenn wir dieses Gerät nicht gehabt hätten, ich darf gar nicht daran denken, was alles hätte passieren können,“ ringt die 71-Jährige um Fassung. Im Wohnzimmer der Nachbarwohnung im zweiten Stock hatte sich gegen Mittag ein Feuer entzündet. Und zunächst bemerkte niemand der Hausbewohner die drohende Gefahr.

Gemütlich aß die Seniorin zusammen mit ihrem Sohn Reibeplätzchen und legte sich dann für ein Stündchen hin. „Plötzlich hörte ich dieses durchdringende Piepen. Zuerst habe ich ja gedacht, der Kühlschrank wäre kaputt und habe in der Küche nachgeschaut.“ Ein Feuer kam ihr erst gar nicht in den Sinn. Bis ihre Nachbarin an der Wohnungstür Sturm klingelte und lautstark um Hilfe schrie. Zusammen mit ihrem Sohn lief sie sofort in den Hausflur. „Da quoll uns schon dicker Rauch aus der Wohnung gegenüber entgegen. Und

dann sind wir nur noch so schnell es geht die Treppen runter und ins Freie gelaufen.“

Da noch niemand die Feuerwehr gerufen hatte, nahm der Sohn sein Handy und wählte die Notrufnummer. „Zum Glück waren die Rettungskräfte kurze Zeit später zur Stelle“, atmet er auf.

21 Einsatzkräfte evakuierten das gesamte Gebäude. Mit Atemschutzgeräten bekämpften sie noch rechtzeitig die Flammen und verhinderten, dass sich das Feuer ausbreiten konnte.

Noch Stunden später stand die 71-Jährige immer noch unter Schock. „Die ganze Nacht habe ich kein Auge zugemacht. Ich



Rauchmelder gab Alarm.



Aus der Nachbarwohnung drang Rauch.

war froh, dass mein Sohn da war. Seit mein Mann gestorben ist, lebe ich hier schließlich ganz allein,“ sagt sie.

Auch wenn es lange dauern wird, bis sie den Schrecken verdaut hat, glücklich zeigt sie im Hausflur auf das kleine weiße runde Ding unter der Decke. „Das laute Piepen hat unser Leben gerettet“, ist sie dankbar. Und natürlich auch ihrer Nachbarin, die sofort beherzt im gesamten Haus Alarm geschlagen hat.

## Brandschutz-Aktion läuft weiter

So wie die Bewohner „Zum Müggenberg“ kann es jeden treffen: Rund 700 Menschen sterben jährlich in Deutschland bei Wohnungsbränden. Die meisten fallen nicht den Flammen, sondern den giftigen Rauchgasen zum Opfer. Aus diesem Grund hatte die Wohnungsgenossenschaft zusammen mit der Provinzial-Versicherung eine Brandschutz-Aktion gestartet und den Mietern Rauchmelder zum Kauf angeboten (Hausblick 4/2002). Viele von Ihnen

haben sich bereits ein Gerät zugelegt.

Denn jeder sollte sich schützen, meint auch Andreas Driessen. Mit seiner Frau Simone und den beiden Kindern Benedikt (6) und Sarah (1 1/2) wohnt er in der Löckestraße. Als Sicherheitselektroniker weiß er, dass man die Gefahren nicht unterschätzen darf. „Oftmals werden die Menschen im Schlaf vom Feuer überrascht.

In seiner Wohnung hat er vier Rauchmelder installiert. Für einen Mindestschutz gilt als Faustregel: ein Rauchmelder im Wohnungsflur, im Treppenhaus sowie in den Schlafzimmern. Auch im Keller von Familie Driessen befindet sich ein Gerät. „Da stehen Trockner und Waschmaschine. Und dort kann leicht auch mal ein Kabel in Brand geraten“, erklärt Driessen, der bei einer Arnberger Sicherheitsfirma arbeitet.

Rauchmelder lassen sich auch ohne handwerkliches Geschick mit wenigen, dem Gerät beiliegen-

den Schrauben und Dübeln montieren. Driessen erklärt, was man sonst noch beachten muss:

- Rauchmelder immer an der Decke anbringen, da der Qualm nach oben steigt.
- Geräte in der Mitte des Zimmers anbringen.
- Nicht in der Küche einbauen, da wegen der Kochdämpfe Fehlalarm ausgelöst wird.
- Rauchmelder keinerlei Feuchtigkeit aussetzen. Sie gehören nicht ins Bad.

Rauchmelder funktionieren übrigens nach dem Streulichtprinzip. Bei Rauchentwicklung wird ein Lichtstrahl im Gerät auf eine Fotozelle gelenkt und löst einen akustischen Alarm aus. Qualitativ hochwertige Rauchmelder, wie die bei der Wohnungsgenossenschaft erhältlichen, besitzen außerdem ei-



nen integrierten Hitzefühler. Denn manche Brände können ohne große Rauchentwicklung verlaufen.

Wer ebenfalls Interesse hat, kann noch Rauchmelder bei der Wohnungsgenossenschaft zum Preis von 18 Euro pro Stück erwerben. Die Markengeräte sind von der Zeitschrift „Test“ als „gut“ bewertet worden. Erhältlich sind die Rauchmelder in der Geschäftsstelle in Neheim, während der Sprechstunden in Arnberg und Sondern.



Margot Ameloot liebt den Blick aus ihrem Badezimmerfenster. Von hier schaut sie täglich auf ihren farbenprächtigen Vorgarten, wo im Frühling bunte Tulpen, Primeln und Stiefmütterchen blühen. In vielen Stunden hat die Hobbygärtnerin die Beete vor ihrem Haus am Litauenring 68 wieder in Schuss gebracht. „Hier sah alles so verwildert und trist aus. Da musste doch schnell wieder Grün hin“, erklärt sie. Dieses große Engagement muss belohnt werden, war die Hausblick-Redaktion der Meinung und kürte Margot Ameloot deshalb zur Gewinnerin des großen Garten-Wettbewerbs.

Im Juli vergangenen Jahres zog die 61-Jährige aus Schwaben nach Neheim und schon bald blieben die vollen Umzugskartons in der Ecke stehen. „Die Gartenarbeit juckte

## „Balsam für die Seele“



Margot Ameloot ist Gewinnerin des Hausblick-Gartenwettbewerbs. Den grünen Daumen erbt sie vom Papa.

Werl, Soest und Neheim verbrachte sie viele Jahre. Sie heiratete und ihre drei Kinder Patricia, Mike und Rony wuchsen hier auf. Nach dem Tod ihres Mannes ging sie nach Schwaben, wo sie privat ihr neues Glück fand. „Mein Lebensgefährte war ein genau so großer Garten-Narr wie ich. Zusammen haben wir aus einem alten Weinberg einen großen Garten gemacht. Mit fast 80 Rosenstöcken“, blickt sie zurück.

Als ihr neuer Partner vor drei Jahren starb, stand für sie fest: „Ich komme zurück zu meinen Kindern und Enkelkindern nach Neheim.“ Dass sie dafür aber ihren liebevoll angelegten Garten in Schwaben zurücklassen musste, war am Anfang nicht einfach. „Aber jetzt habe ich wenigstens einen kleinen Vorgarten, um den ich mich kümmern kann.“ Die Sommerbepflanzung hat sie schon in Angriff genommen. Fleißige Lieschen, Tagetes, Rosen und Fuchsien blühen vor dem Haus. Einige Stecklinge hat sie sogar aus Schwaben mitgebracht. Lächelnd fügt sie eine schlesische Redewendung hinzu. „Pflanzen sind Labsal. Das heißt, sie sind Balsam für die Seele.“

mir einfach in den Finger“, lächelt sie. Und deshalb stand sie wenige Wochen später mit Schaufel und Spaten im Dreck, grub den kompletten Boden um, holte Steine heraus, setzte neue Pflanzen in die Erde und schnitt die alten Sträucher wieder in Form.

„Meine Nachbarn haben ja schon verduzt geguckt, dass ich als Neue im Haus sofort an die Gartenarbeit ging. Aber Blumen und Pflanzen sind eben mein großes Hobby“, gesteht sie. Dafür gibt sie schon den ein oder anderen Euro aus. Ganz besonders freut sie, dass einige Nachbarn mit anpackten. Josef und Hubert Norek halfen beim Umgraben, Margarete und Reinhold Furgol steuerten außerdem Blumenzwiebeln bei.

### 80 Rosen im Weinberg

Woher sie eigentlich den grünen Daumen hat? „Auf jeden Fall von meinem Vater“, lacht die Seniorin. „Der war Gärtner und hat uns Kinder schon ganz früh viele Tricks und Tipps gezeigt.“

Mit sechs Jahren kam Margot Ameloot aus Schlesien nach Deutschland ins Sauerland. In



Tulpen gehören zu ihren Lieblings-Blumen.

4



BESTE & VOß GMBH

SANITÄR - UND HEIZUNGSTECHNIK

Clemens-Auguststr. 12 • 59821 Arnsberg  
Tel.: 0 29 31/1 05 94 • Fax: 0 29 31/2 32 97



## Der Grüne Tipp: Wenn die Blattlaus kommt

Die zarten Rosenblätter sind angeknabbert, die farbenprächtigen Hibiskusblüten eklig verklebt. Wenn sich Blattläuse im Garten breitmachen, läuft Gartenfreunden ein Schauer über den Rücken. Doch nicht immer ist der Griff zur „Chemie-Keule“ nötig und sinnvoll. Insbesondere wer kleine Kinder hat, sollte im Garten keine giftigen Stoffen ausstreuen. Zudem vernichten Schädlingsbekämpfungsmittel die natürlichen Feinde der Blattläuse, wie Marienkäfer und Spinnen.

Probieren Sie Tricks aus der Natur aus: Die ätherischen Öle des Lavendels vertreiben Blattläuse bei Rosen. Die Lavendelpflanzen werden dabei einfach zwischen die Rosenstöcke gepflanzt. Manche Hobbygärtner schwören auf Weihrauch in Balkonkästen, andere stecken geschälte Knoblauchzehen in die Beete. Auch alte Hausrezepte, wie selbst gemachte Seifenbrühe, wirken oft gegen kleine Plagegeister. Nehmen Sie dazu einen Teelöffel Schmierseife und einen Teelöffel Brennspiritus auf einen Liter Wasser. Dieses Gemisch



sprühen Sie auf die betroffenen Pflanzen.

Allerdings ist nicht jede Pflanze gleich stark anfällig für Blattläuse, betont Gärtner Hubertus Röhrig aus dem Alten Feld. Während Eisbegonien, Geranien und fleißige Lieschen relativ pflegeleicht und unempfindlich sind, kann es dem Hibiskus jedoch schneller an den Kragen gehen. Wer vorbeugen möchte, sollte Schädlingsbekämpfungsmittel gezielt und kontrolliert verwenden, rät Röhrig.

Für Menschen ungefährlich seien Combi-Granulate. „Das sind Abwehrmittel, die auch einen Anteil Dünger enthalten und einfach anzuwenden sind“, erklärt er. Das Granulat wird vorbeugend in die Erde eingestreut. Durch das Gießwasser verteilt es sich gleichmäßig im Boden und gelangt bis an die Wurzeln der Pflanzen. Diese nehmen es auf und geben es über ihre Blätter ab. „Blattläuse, die an der Pflanze saugen, werden unschädlich gemacht“, erklärt Röhrig die Wirkweise. Combi-Granulate sollten vorwiegend bei Kübelpflanzen verwendet werden und nicht im gesamten Garten ausgestreut werden.

Und was tun, wenn der Rasen „krank“ wird? Denn nicht immer bilden sich braune Flecken durch Sommerhitze. Manchmal verursachen rasenschädigende Pilze die sogenannten „Hexenringe“. Diese Bezeichnung geht auf das Mittelalter zurück. Damals glaubte man, die ringförmige Verfärbung sei ein

nächtlicher Versammlungsort von Hexen und anderen Geistern. Heutzutage helfen aber keinerlei Zaubersprüche gegen die Rasenkrankheit. „Da diese Pilze die Trockenheit lieben, muss man sie mit Wasser bekämpfen“, rät Röhrig. Die betroffene Rasenfläche mit der Harke lockern und mehrere Tage ausreichend gießen. Falls dies nichts hilft, bleibt nur der Griff zum Spaten. Den Boden sorgfältig ausgraben, weil das Pilzgeflecht bis zu einem Meter tief in die Erde reicht. Danach wird neuer Samen ausgesät. Beim Buddeln hilft Ihnen ja vielleicht der Maulwurf. Auch wenn seine Erdhaufen ziemlich ärgerlich sind, dieser Zeitgenosse ist keineswegs ein Rasenschädling.

## Alte Fugen in neuem Glanz



Dunkle Flecken und Schimmelpilze auf Fliesen und Fugen? Zeit für frischen Wind in Bad und Küche. Dazu müssen Sie Ihre Kacheln keineswegs von der Wand klopfen, denn meist genügt schon ein Griff in Omas Trickkiste, um wieder neuen Glanz zu zaubern: Ist die Verschmutzung nicht ganz so stark, geben Sie Essigessenz oder üblichen Haushaltsreiniger auf eine alte Zahnbürste und schrubben Sie die verdreckten Fugen sauber. Danach mit kaltem Wasser abwaschen und mit einem weichen,

fusselfreien Lappen nachwischen. Für stärkere Verschmutzungen gibt es in Bau- und Handwerkermärkten Komplett-Sets. Sie enthalten verschiedene Schwämme und ein Auffrischungsmittel. Vor der Säuberung müssen die Fliesen und Fugen zunächst auf Risse und Brüche überprüft werden. Kleinere Löcher können mit Fugenweiß ausgebessert werden. Bitte keine farbigen Auffrischungen vornehmen, da diese meist nach kurzer Zeit verblasen und damit die Fugen auf Dauer unansehnlich machen.

Vor der Anwendung sollten die Fugen trocken sein. Das Auffrischungsmittel wird direkt aus der Flasche mit einem weichen Schwamm auf die verschmutzten Stellen aufgetragen und muss einige Zeit einwirken. Nach dem Trocknen wird das überschüssige Mittel auf den Fliesen mit einem Schwamm in kreisenden Bewegungen entfernt. Die Fugen sind nach dieser Behandlung nicht nur wieder schön hell, sondern auch wasserabweisend.

Bei Schimmelbildung helfen meist nur chemische Schimmelentferner. Mittels Sprühflasche werden die betroffenen Stellen behandelt und nach rund 30 Minuten wieder gründlich abgewaschen. Da bei der Reinigung Dämpfe freigesetzt werden, sollten Sie ausreichend lüften.

### Concepta KT GmbH informiert ...

#### Der Concepta-Kabelanschluß wird noch vielseitiger:

Endlich kommt International TV. Digitales Fernsehen macht es möglich: TV-Programme in Ihrer Muttersprache. Vorerst werden folgende Programmpakete angeboten: **Griechisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch/Portugiesisch, Türkisch**

Für den Empfang ist ein Digital-Decoder für Kabelanschluß und eine freigeschaltete Smartcard erforderlich. Fordern Sie bitte weitere Infos bei uns an oder direkt unter der Rufnummer: 0180 332 22 22

#### Digitales Fernsehen bedeutet:

Mehr Vielfalt, mehr Angebot, mehr Komfort!

**Einfach beantragen bei der** Concepta KT GmbH • Büro Lippstadt  
Hansastraße 20 • 59557 Lippstadt  
Ruf: 0 29 41 / 9 79 00  
Service-Ruf: 01 80 / 3 25 87 87  
Internet: www.ckt.de

**Concepta - Kabelanschluß**  
...einfach mieten!

## Oh, weia! BH über der Brüstung

### Wie Sie mit ihren Nachbarn nicht in Clinch geraten, das sagt Ihnen die neue Hausordnung

Marlene versteht sich gut mit ihrer neuen Nachbarin – eigentlich. Wenn die „Neue“ nicht eine Vorliebe für laute Radio-Musik hätte. Wenn es sie überkommt, dann stellt sie den Apparat während ihres Hausputzes voll auf, auch in der gesamten Mittagszeit. „Meine beiden Kinder halten dann ihren Mittagsschlaf und sind durch die Musik total aufgeregt“, klagt Marlene. Laut der alten Hausordnung ist zwar ruhestörender Lärm zu vermeiden. „Aber kann man nicht exaktere Ruhezeiten definieren?“ fragte sie.

Wie Marlene haben sich viele andere Mitglieder gemeldet, als es darum ging, Tipps und Anregungen für die neue Hausordnung zu geben. Ihre Ideen hat die Wohnungsgenossenschaft in die aktualisierte Form aufgenommen. Diese Neufassung haben Sie mit dieser Ausgabe des Hausblick bekommen. Doch keine Angst: Wie auch die alte Hausordnung regelt die neue das Zusammenleben unter Ihnen. Es wurden keine grundlegend neuen Verbote oder Pflichten aufgenommen. Lediglich einige veraltete Regelungen hat die Wohnungsgenossenschaft den modernen Lebensstandards angepasst oder deutlicher formuliert.

Wie das Problem mit der Musik. Denn nicht immer wird sie als Entspannung empfunden. Manchmal kann sie auch störend wirken. Daher gilt: „Vermeidbarer Lärm oder störende Geräusche belasten unnötig alle Hausbewohner und sollten insbesondere in der Zeit von 22 bis 7 Uhr und von 13 bis 15 Uhr vermieden werden. Deshalb ist Radio-Spielen während der oben genannten Ruhezeiten nur auf Zimmerlautstärke gestattet (Abschnitt I, Punkt 1). Auch elektrische Geräte sollten während der Ruhezeiten nicht ein-



geschaltet werden (Punkt 2). Auch wenn die Sonne am Sonntag-nachmittag so warm strahlt und der Rasen doch endlich gemäht werden müsste, sollte der laute Rasenmäher nicht angeworfen werden. Da könnten Gartenfreunde doch besser den Samstagmorgen dafür einplanen, falls während der Woche einfach keine Zeit bleibt.

#### Kinderwagen im Keller

Auch das Thema Sicherheit hat die Wohnungsgenossenschaft in der neuen Hausordnung deutlicher herausgestellt. Denn oftmals hatten Mieter berichtet, dass Kinderwagen oder Fahrräder die Hauseingänge versperren. Im Notfall dienen Haus- und Hintereingänge jedoch als Fluchtweg und dürfen daher nicht zugestellt werden. In punkto Kinderwagen im Hausflur gibt es jedoch eine Art „Kompromiss“: „Das Abstellen eines Kinderwagens im Hausflur bzw. Vorraum zum Keller ist insofern erlaubt, wenn keine anderen Hausbewohner hierdurch belästigt werden“ (Abschnitt II, Punkt 2). Kein Problem gibt es also, wenn der Buggy nicht mitten im Weg geparkt wird, sodass Nachbarn darüber stolpern könnten. Apropos Gefahr: Hier können Sie

sich gegenseitig schützen. Entdecken Sie beispielsweise ein kaputtes Treppenhauslicht oder schlimmer noch, eine undichte Wasserleitung, müssen Sie sofort der Wohnungsgenossenschaft Bescheid geben. Diese wird den Schaden dann schnell beheben lassen (Abschnitt II, Punkt 5).

Leidiges, aber im Winter wichtiges Thema: „Wer muss eigentlich vor dem Haus streuen, wenn es glatt ist?“ Hierzu hat die Wohnungsgenossenschaft Abschnitt III, Punkt 2 hervorgehoben: „Die Schnee-, und Eisbeseitigung und das Streuen bei Glätte erfolgt abwechselnd durch

sen nicht nur das Streugut, sondern auch dessen Anlieferung bezahlen. Letztendlich steigen also die Betriebskosten für alle. Günstiger wird es, wenn sich die Mieter das Granulat selbst besorgen und die Kosten untereinander aufteilen.

#### Peinliche Blicke

Doch nun zu einem ganz anderen Thema: Ein etwas peinliches Problem schilderte Franziska M. der Wohnungsgenossenschaft. „Meine Nachbarn sind beide berufstätig, wie ich auch. Aber sie nutzen den Sonntag, um gleich mehrere Ladungen Wäsche zu waschen. Das ist ja okay. Aber ihre Unterwäsche hängt dann bei gutem Wetter über der Balkonbrüstung, meinem Wohnzimmerfenster genau gegenüber. Gerade wenn ich Besuch kriege, ist das etwas unangenehm.“ Damit das Wäschetrocknen niemanden stört, schreibt Abschnitt III, Punkt 4, fest: „Das Trocknen von Wäsche hat in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten zu erfolgen. Das Trocknen von Wäsche in der Wohnung, auf Balkonen und Loggien über Brüstungshöhe ist nicht gestattet.“ Wenn also das Wetter noch so schön ist, hängen Sie ihre Sachen doch lieber in den Trockenraum. Schließlich soll ja nur Ihr Schatz einen netten Blick auf Ihre Höschen werfen, oder?



Das schwarze Brett: Damit jeder weiß, was anliegt.

die Hausbewohner. Wochenweise, im Uhrzeigersinn wird mit dem Erdgeschoss links begonnen.“ Das Streugut kann bei der Wohnungsgenossenschaft geordert werden. Das allerdings wird unterm Strich für die Mitglieder teuer. Sie müs-



# Kein Ärger wegen Bello

Sie sind Spielkameraden, treue Gefährten und geduldige Zuhörer. Haustiere vermitteln Freude und bieten Kindern wie Erwachsenen eine neue Lebensqualität. Kinder, die mit Hunden oder Katzen aufwachsen, sind besonders kontaktfreudig, tolerant und zuverlässig, erklären Psychologen. Ältere und behinderte Menschen finden in ihrem vierbeinigen Liebling eine Lebensaufgabe. Erinnern Sie sich an die blinde Stephanie, über die wir in Heft 3/2001 berichteten? Schäferhündin Quarina gibt dem Mädchen neuen Lebensmut. Aus diesen Gründen hat die Wohnungsgenossenschaft das strenge Verbot der Tierhaltung aus ihrer neuen Hausordnung gestrichen. „Wir wollen unseren Mitgliedern keine rigiden Vorschriften machen. Die Hausordnung soll ja vom Kern her eben



Karl Wieseler und sein Hund sind dicke Freunde.

keine strikte Verbotsliste sein“, erläutert Geschäftsführer Werner Schlinkert. „Unsere Mitglieder sollen sich wohl fühlen. Und für viele gehört das eigene Haustier

untrennbar zu ihrem Leben dazu“. Allerdings werden Frauchen und Herrchen in die Pflicht genommen. Denn damit das Zu-

sammenleben mit den anderen Hausbewohnern klappt, müssen Tierliebhaber auch Rücksicht nehmen. Denn nicht jeder Mensch ist begeisterter Tiernarr. Und wer auch noch ständig vor seinem Haus in einen Hundehaufen tritt oder von lautem Kläffen aus dem Schlaf gerissen wird, dem kann man den Ärger über Nachbars Bello nicht verübeln. „Sobald es mehrfach Reibereien zwischen Hausbewohnern geben sollte, versuchen wir auf jeden Fall zu vermitteln“, so Schlinkert. Falls der Tierliebhaber jedoch partout nicht einlenken sollte, müsse leider das Verbot des Dauernutzungsvertrages greifen. Danach dürfen Mitglieder keine Katzen und Hunde halten (§ 3). Das Tier muss also abgegeben werden. „Aber zum Glück konnten wir Streitigkeiten zwischen Nachbarn immer noch schlichten“, lobt Schlinkert die gegenseitige Toleranz der Mieter.

## Putzen nach Plan

Treppenflur wischen, Fenster putzen, Kellerräume ausfegen: Für die Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft ist die gemeinschaftliche Hausreinigung selbstverständlich. Manche geben ein Holzschildchen von Tür zu Tür, damit jeder weiß, wann er an der Reihe ist. Andere erstellen einen detaillierten Putzplan, der im Treppenhaus ausgehängt ist. Und manchmal klappt sogar die mündliche Absprache wie am Schnürchen. Und so soll es auch in der neuen Hausordnung bleiben. „Wir wollen die Bewohner ja nicht maßregeln. Sie sollen sich auch weiterhin individuell absprechen können“, sagt Monika Krick, Wohnungsverwalterin bei der Genossenschaft. Insbesondere bei Krankheit oder Urlaub helfen sich die Hausbewohner meist schnell und unbürokratisch gegenseitig. Daher hat die Wohnungsgenossenschaft diese Eigeninitiative ausdrücklich her-

vorgehoben (Abschnitt III., Punkt 1). „Leider kommt es aber immer wieder mal vor, dass sich jemand nicht an den Plan hält, den die Hausgemeinschaft aufgestellt hat. Das ist für die anderen Bewohner natürlich sehr ärgerlich“, sagt Krick. Aus diesem Grund wurde in der neuen Hausordnung hinzugefügt: Die Wohnungsgenossenschaft hat das Recht, Unwillige abzumahnern. Kommt der Betroffene trotz Abmahnung seiner Pflicht nicht nach, beauftragt die Wohnungsgenossenschaft eine Reinigungsfirma. Die Kosten muss der unwillige Mieter tragen (ebenfalls Abschnitt III, Punkt 1). „Diese Konsequenzen wollen wir aber auf jeden Fall vermeiden“, appelliert Werner Schlinkert als Geschäftsführer an den Gemeinschaftssinn seiner Mitglieder. Schließlich soll die Hausreinigung ohne Zwang und Abmahnung funktionieren.



### Fachbetrieb für Gebäudetechnik

- **NEU: Hausgeräte-Reparaturen** 
- Elektro-Installation in Wohn-, Gewerbebereichen
- Elektro-Heizungsanlagen
- Kommunikations- u. ISDN-Anlagen
- Netzwerktechnik
- Steuerungstechnik
- Elektro-Installation für Öl- Gasheizungsanlagen
- SAT- und BK-Antennenbau

## Jörg Schmidt

### Elektrobetrieb



**Ihr E-Check-Partner**  
Wir prüfen die Sicherheit Ihrer Elektroanlage.  
Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Telefon 02931/21466 Fax /23211 • Tiergartenstraße 35 • 59821 Arnsberg  
[www.elektrobetrieb-schmidt.de](http://www.elektrobetrieb-schmidt.de)



## Rätsel

# Raten und Gewinnen

Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein der Fruchtbörse Sauerland im Wert von 50 €



## Der Feinschmecker



### Tarka Dal – indisches Linsengemüse

Tipp von Redakteurin Michaela Berbalk

Alles Curry, oder was? Dass die indische Küche mehr Gewürze zu bieten hat, zeigt am besten das leckere Rezept aus roten Linsen. In Indien gibt es „Dal“ in den unterschiedlichsten Variationen. Es wird fast zu jeder Mahlzeit gegessen. Zusammen mit Fladenbrot oder Reis passt es zu jedem Fleischgericht sehr gut. Servieren Sie Hähnchenschenkel oder Putenschnitzel dazu. Wer es nicht so scharf mag, sollte mit dem Chili sparsam sein.

### Zutaten für vier Personen:

Öl, zwei Zwiebeln, 1 Teelöffel Senfkörner, 8 Körner vom Boxhornklee (unter dem Namen „fenugreek seeds“ in Asia-Läden erhältlich), 1 Teelöffel frischer Ingwer, Salz, Pfeffer, Koriander (gemahlen o. Körner), 125 g rote Linsen, 5 frische Tomaten. 1 kleine Dose geschälte Tomaten, 1/2 Teelöffel Chillipulver, 1/2 Teelöffel Garam Masala (Asia-Läden), 600 ml Wasser

### Zubereitung:

1. Die Zwiebeln würfeln und in Öl glasig dünsten. Danach die Senfkörner und die klein gehackte Ingwerwurzel dazugeben und kurz mitdünsten.
2. Frische Tomaten würfeln und zusammen mit den Dosen-Tomaten hinzufügen. Langsam kochen lassen.
3. Jetzt die Linsen einrühren und Wasser hinzufügen. Mit Salz, Pfeffer, Boxhornklee und Koriander würzen.
4. Die Linsen bei schwacher Hitze langsam kochen, bis sie weich sind (rund 30 Minuten). Ist die Hitzezufuhr zu groß, platzen die Hülsenfrüchte und werden matschig.
5. Zuletzt das Chili-Pulver und Garam Masala begeben und noch ein wenig mitkochen.

**Tipp** Die roten Linsen müssen Sie nicht vorher einweichen.

## Rätselgewinner

Der Gewinner des letzten Rätsels heisst Herr **Leo Gebhardt** von der Laurentiusstraße. Viel Spass mit dem Einkaufsgutschein der Fruchtbörse Sauerland über 50 €. Das Lösungswort lautet „Ordnung“

8

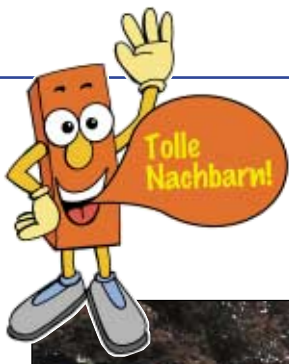
der letzte Inka-kaiser	Name von Jesus im Islam	Anhänger des König-tums	Turk-tatar	indone-sische Stadt	Ga-losche	Musik: noch einmal	deut-sche Vorsilbe	weib-liches Haustier	eng-lisch: an, daran
Haupt-stadt von Albanien					griechi-sche Stadt	2			
Hafen-stadt a. unteren Don			6	Klein-kunst-bühne					
				englischer Männer-name			Wiener Bauwerk	Mittel-losigkeit	Zweiban-denball (Billard)
Fluss durch Znaim	Bruder von Apollo				Preis-nach-lass				
				beweg-lich	Bank-kunde				8
Neben-fluss der Elbe	Ge-naulig-keit		schott. Königs-name					Him-mels-körper (Mz.)	
geist-liches Amt				5	Basken-mütze	schlech-ter Mensch			
			Gelenk-entzün-dung		öster. Hefe-gebäck				
Gleich-maß in der Musik	Begriff beim Rennen		Ort in Ägypten			Kinder-sprache: Lutscher		Zeichen für Teilur	4
nicht militä-risch					algeri-sche Münze	Kfz-Z. Lud-wigs-hafen		Kunst-töpfer	Stadt im Pfälzer Wald
Summe der Er-fahrungen		Teich-pflanze		Meinungs-forscher					
			8			griech. Nympe		Insel im Roten Meer	
1				Woll-haar-flaum bei Babys		Schnaps aus Korn			
Ham-burger Stadt-kanal	Schläge mit der Peitsche		livrierter Diener				bayer-österr.: Grasland	ein-balsamierter Körper	
tugend-haft					Vermitt-ler von See-leuten	Roman von Jane Austen			
spa-nisch: Fluss			kroa-tische Insel		Schwei-zer Mathe-matiker			3	
griech. Gott der Heil-kunde							Höhe-punkt e. Krank-heit		
			7		sauber, in Ordnung				
schwed. Tennis-spieler (Stefan)		Prome-nade, Schau-fahrt					latei-nisch: drei		

Schicken Sie die Lösung per Post an: Brinkschulte & Partner, Werler Straße 4, 59755 Arnsberg oder per E-Mail an hausblick@brinkschulte.com. Einsendeschluss ist der 26.06.2003.

### Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---





# Der Müggenberg stellt sich vor



Mit bunter Kreide verschönern die Müggenberg-Kinder ihre Straße.

auch in der Besteigung. Auch die Bezeichnung „Sonnenufer“ taucht in manchen alten Karten auf. Aus welchem Grund, das lässt sich nur schwer herausfinden. Denn die Vielzahl der Bergennungen mache eine Recherche oft unmöglich, meint Wigge. Klar ist jedenfalls eins: Mit einer Mückenplage müssen sich die Bewohner heute nicht mehr auf ihrem Müggenberg herumschlagen.

Karl Wieseler gehört zu den „Urgesteinen“ des Müggenbergs. Zusammen mit seiner Frau lebt er bereits seit 32 Jahren im Haus Nr. 60. Hier wegziehen? Er schüttelt den Kopf. Denn für Senioren wie ihn sei die Lage hier ideal. Dreimal täglich geht er mit seinem Hund im nahe gelegenen Wäldchen spazieren. „In einer anderen Gegend bin ich nicht so schnell im Grünen“, sagt er. 309 Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft wohnen am Müggenberg. Viele von ihnen sind junge Eltern mit Kindern. Sie sind nicht nur wegen der idyllischen Lage, sondern auch wegen der verkehrsbe-

ruhigten Zone und dem Spielplatz zum Müggenberg gezogen. Die ersten Häuser stammen aus den Jahren 1953 und 1954. Zwei weitere kamen 1968 hinzu. Der Wohnungsgenossenschaft gehören 23 Mietshäuser. Doch wie kam der Müggenberg eigentlich zu seinem Namen? Oberstudiendirektor Carl Wigge hat sich zu Lebzeiten auf die Suche nach dem Ursprung der Neheim-Hüster-Straßennamen gegeben und seine Forschungsarbeiten 1962 öffentlich vorgestellt. Zum Müggenberg fand er heraus: Das bekannte plattdeutsche Wort „Mügge“ (hochdeutsch „Mücke“) steckt dahinter.

Im Sieden zwischen Müggenberg und Ruschenberg wurden um 1920 vorübergehend Fischteiche angelegt. Die Mückenplage sei daher unerträglich gewesen. Doch durch den Bau der Umgehungsstraße einige Jahre später wurden die Teiche wieder eingeebnet und auch die Mücken verschwanden. Da der „Müggenberg“ aber bereits 1789 urkundlich erwähnt wurde, gibt es auch andere Deutungsmöglichkeiten. Der Name könnte, so Wigge, die Kleinheit des Berges meinen. Oder er leitet sich vom Wort „Mügge“ (gleich „Mühe“) ab. Der Berg mache Mühe, sei es in seiner Bewirtschaftung oder

Lesetipp: Carl Wigge, „Die Straßennamen der Stadt Neheim-Hüsten und ihre Geschichte“, (1999), herausgegeben vom Heimatbund Neheim-Hüsten.



Ein Plausch unter Nachbarn.

# Historische Sagen aus dem Sauerland

## Die schwarze Hand zu Wedinghausen

Im Kloster Wedinghausen bei Arnsberg, der heutigen Propsteikirche, lebte um das Jahr 1190 der Mönch Richard. Still und zurückgezogen widmete er sich seinen Gebeten, der Wissenschaft und dem Abschreiben guter Bücher. Denn weil die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden war, galten die mit der Hand geschriebenen Bücher als ein kostbares Besitztum. Gerade die Mönche betrachteten das Abschreiben gelehrter Bücher als ihren besonderen Beruf. Nur durch sie sind uns viele Werke aus alten Zeiten erhalten geblieben. Als der Mönch starb, hinterließ er zahlreiche Manuskripte, die er

sorgfältig geschrieben hatte. Zwanzig Jahre nach seinem Tod wurde sein Grab geöffnet. Der verwesene Körper zerfiel zu Staub, die rechte Hand aber, mit der er manches geistige Buch vervielfältigt hatte, lag wohlbehalten neben seinem vermoderten Leichnam, als sei sie eben erst von seinem lebendigen



Körper abge-schnitten worden. Durch Jahrhunderte bewahrten und verehrten die Menschen die unversehrte

Hand mit Sorge und Hochachtung. Bis im Jahre 1583 Schreckliches passierte. Söldner plünderten das Kloster und zerstörten fast das gesamte heilige Inventar. Die Reliquien wurden verstreut und der Friedhof geschändet. Die Hand des Mönches Richard verschwand. Als man schließlich 1714 ein altes Totenhaus abriß, tauchte sie wieder auf. Doch handelte es sich bei dem Fund wirklich um Richards geheimnisvolle Hand? Da die Gelehrten zweifelten, durfte sie nach einer Bestimmung aus dem Jahr 1718 nicht mehr als Reliquie verehrt werden. Wohl aber hat sie der Geschichtsschreiber des Sauerlandes, Johann Suibert Seibertz, noch im Dezember 1864 im Reliquienschatz der Abtei Wedinghausen im gleichen unversehrten Zustand gesehen.

## Aktiv bis ins hohe Alter

### Gerda und Heinz Weber wohnen seit 50 Jahren in der Heinrich-Lübke-Straße



Mögen die Geselligkeit: Gerda und Heinz Weber

„Bei uns im Haus ist die Welt in Ordnung“, sind Gerda und Heinz

Weber überzeugt. Seit dem 1. Mai 1953 wohnt das Ehepaar in der Heinrich-Lübke-Straße 31. Der 81-Jährige war eine Zeit lang Hauswart. Doch dank der hervorragenden Hausgemeinschaft gab es nie irgendwelche Probleme,

die Einhaltung der Hausordnung klappt hervorragend. Ein kleines Holzschildchen wird immer im Wechsel herumgereicht, sodass jeder Bewohner weiß, wann er mit der Flurreinigung an der Reihe ist. Gesellig geht's natürlich auch zu. Im Laufe der Zeit tanzten die Bewohner im Karneval schon manche Polonäse durchs Haus.

„Außerdem helfen sich alle gegenseitig“, freut sich Heinz Weber. Denn als seine 82-jährige Frau durch einen bösen Sturz längere Zeit „außer Gefecht“ gesetzt war, bot die Nachbarin Frau Bostanci selbstverständlich ihre Hilfe an. Dem Ehepaar Weber sieht man das hohe Alter nicht an. Heinz Weber war dem Sport immer sehr verbunden, ganz besonders dem Turnverein Neheim 1884. Dort hat er sich im Handballsport einen Namen gemacht und wurde für

sein Engagement 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Webers wohnen gerne in der Heinrich-Lübke-Straße. Von hier aus können sie ihre Besorgungen ohne große Probleme erledigen. Da Gerda Weber durch den Unfall in ihren Bewegungen eingeschränkt ist, lässt sie sich gern von ihrem Mann chauffieren. „Oft ein bißchen zu rasant“, wie sie findet.

Auch der störende Autolärm auf der rund um die Uhr stark befahrenen Straße vor dem Haus stört das Ehepaar nicht. Beide genießen vielmehr die Vorteile ihrer Wohnung, wie die geräumige Wohnküche. Hier kommen Freunde und Familie gerne zusammen. Zudem liegen die Schlafzimmer an der Rückseite des Hauses. „Trotz unseres Alters haben wir beide noch einen gesunden Schlaf.“

## Frau mit Herz und Verstand

### Hildegard Andres ist seit 25 Jahren Hauswartin in der Montessori-Straße



Beliebt bei ihren Nachbarn: Hildegard Andres

Durch ihre freundliche und offene Art ist Hildegard Andres bei ihren Nachbarn sehr beliebt.

Seit 25 Jahren sorgt sie als Hauswartin in der Montessoristraße 15 a für Ruhe und Frieden. Das ist nicht immer einfach, bei einer so großen Hausgemeinschaft. Aber mit der nötigen Besonnenheit und einem Quäntchen Zuversicht hat

sie bisher noch alle Bewohner an ihre Pflichten herangeführt.

Seit über zehn Jahren gehört Hildegard Andres zum Gremium der Vertreterversammlung. Dort kann sie auch energisch für die Interessen der Mieter streiten und bleibt hartnäckig am Ball, wenn es um die Durchsetzung ihrer Ziele geht. Hildegard Andres ist seit 33 Jahren Mieterin der Wohnungsgenossenschaft. Mit viel Energie hat sie ihre Wohnung während der Jahre nach ihren Wünschen umgestaltet. Sie legte sich eine körperformgerechte Einbauwanne zu, ließ eine Etagenheizung installieren und das Bad kacheln. Viel Zeit verbringt die Jubilarin mit ihrer Mutter, die sie mit versorgt. Da die ältere Dame im Nachbarhaus wohnt, ist Hildegard Andres jederzeit schnell zur Stelle, wenn ihre Mutter Hilfe braucht.

Kinder liebt die Jubilarin sehr und hat zu den Kleinen, die sie in ihrer Freizeit betreut, einen ganz „besonderen Draht“. Schon im Säuglingsalter bringen die Kinder ihr tiefe Zuneigung und Vertrauen entgegen. Und Hildegard Andres dankt es ihren Schützlingen mit viel Wärme und Herzlichkeit.

### REDAKTION

Das Magazin erscheint alle 3 Monate

Magazin der Wohnungsgenossenschaft  
Arnsberg + Sundern eG  
Tel. 0 29 32 - 4 75 91-0  
Fax 0 29 32 - 2 29 27  
E-Mail info@wegas.de  
Internet www.wgas.de

#### Redaktion:

Journalistin Michaela Berbalk  
Brinkschulte & Partner  
Tel. 0 29 32 - 97 75 - 0  
Fax 0 29 32 - 97 75 - 25  
E-Mail redaktion@brinkschulte.com

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Werner Schlinkert  
Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft

#### Gesamterstellung/Anzeigen:

Brinkschulte & Partner  
Werler Straße 4 • 59755 Arnsberg

Tel. 0 29 32 - 97 75 - 0  
Fax 0 29 32 - 97 75 - 25  
ISDN Mac 0 29 32 - 52 84 36  
PC 0 29 32 - 52 84 37  
E-Mail hausblick@brinkschulte.com

# ELEKTRO WETZEL

Mendener Str. 40  
59755 Arnsberg  
FON: 0 29 32 / 2 11 88  
FAX: 0 29 32 / 4 2 9 2 6 3  
www.elektrowetzel.de

Waschgeräte – Kühltechnik – Einbaugeräte – Großgewerbetechnik – Kundendienst  
Ältestes Elektrofachgeschäft in Neheim – Über 40 Jahre Kundendienst

Jetzt auch Computer und Zubehör  
Im selben Haus und natürlich... mit Kundendienst  
FON: 0 29 32 / 89 22 30  
FAX: 0 29 32 / 89 22 31

WEB  
WETZEL  
www.web-wetzel.de

Große Hausblick-Suchaktion: Wer kennt diesen Jungen?

Hey, guckt mal! Das ist Paul, der Garten-zwerg. Meine Mama hat meinen besten Freund aus dem Keller geholt. Das Wetter war ja schon so toll und jetzt steht Paul bei uns im Garten.

Oder heißt der süße Zwerg gar nicht Paul? Und wer bin ich? Julian, Peter oder Niklas? In welchem Garten tobe ich herum? Habe ich wohl noch Geschwister? Wer sind meine Eltern eigentlich? Klar, der Hausblick-Fotograf kennt natürlich meinen Namen. Aber den wird er nicht verraten. Also, wer mich erkennt, der soll sich schnell bei der Wohnungsgenossenschaft melden. Und so geht's: Unter [www.wgas.de](http://www.wgas.de) finden Sie einen Link mit dem Namen „Kinderbild-Suchaktion“. Dort können Sie Ihre Lösung eintragen. Namen und Telefonnummer natürlich nicht vergessen. Einsendeschluss ist der 26. Juni. Der Gewinner wird dann ausgelost und erhält als Preis Eintrittskarten für einen Freizeitpark. Ob ich meinen Gartenzwerg wohl dorthin mitnehmen kann? Mal schauen .....



11

Ihr Spürsinn ist gefragt!



Denn in jeder Ausgabe drucken wir ab jetzt ein Kinder-Bild ab, das unser Fotograf Wolfgang Detemple während seines Streifzuges durch Ihr Wohngebiet geschossen hat. Egal ob Papa, Mama, Tante oder Nachbar – mitmachen kann jeder. Also viel Spaß und Augen auf!

**Kostenlose Kleinanzeigen**

Hier besteht die kostenlose Möglichkeit eine Kleinanzeige aufzugeben.

**Bitte schicken Sie den nebenstehenden Anzeigencoupon an:**

Brinkschulte & Partner,  
59755 Arnsberg, Werler Straße 4

oder per E-Mail an:  
[hausblick@brinkschulte.com](mailto:hausblick@brinkschulte.com)

Anzeigencoupon

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Chiffre ja  nein


# Saubermänner mit Köpfchen

## Die Gebäudereinigung Pott aus Sundern hat ein Händchen für knifflige Fälle



**Wenn Klaus und Michael Pott bei verschmutzten Teppichen, Fenstern und Böden Hand anlegen, dann bringen die beiden Chefs der Gebäudereinigungsfirma aus Sundern jede Menge Know How mit. „Schließlich braucht jedes Material ein anderes Pflegemittel,“ erklärt Fachmann Michael Pott.**

Firma Pott ist ein Familienunternehmen. Klaus Pott (68) gründete die Firma 1981. Sohn Michael (36) hat die technische Leitung, Tochter Rafaela (32) ist heute im kaufmännischen Bereich tätig, Ehefrau Annelie (60) kümmert sich um die Lohnbuchhaltung. Am Anfang fing alles klein an - in einem Keller am Heidekopf. Später kamen dort eine Garage und ein Privathaus hinzu. „Das war ziemlich beengt. Auf 18 Quadratmetern haben wir beispielsweise im Büro fünf Arbeitsplätze untergebracht,“ blickt Klaus Pott zurück. Sein hoher Anspruch überzeugte während der Jahre immer mehr Kunden. „Mir ist es wichtig, persönlich Kontakt zu unseren Kunden zu haben. Dadurch können

ihre Wünsche am besten erfüllt werden,“ erläutert der 68-Jährige. Industriebetriebe und Privathaushalte gehören zu Potts Auftragsge-



bern. Er beschäftigt 100 Mitarbeiter. Seit 1981 besteht der Kontakt zur Wohnungsgenossenschaft. Pott reinigt dort die Verwaltungsgebäude und übernimmt die Endreinigung bei Neu- und Umbauten in den Mietwohnungen.

### Großer Einsatz

Sechs Tage in der Woche sind die Pott-Mitarbeiter im Einsatz. Und bei Notfällen wird auch schon mal eine Nachtschicht eingelegt, wie bei einer überschwemmten Lagerhalle. „Da stand das Wasser zehn Zentimeter über dem Boden. Der nahe gelegende Fluss ist hinten rein und vorne wieder raus geflossen,“ erinnert sich Michael Pott. Mit über 20 Mitarbeitern und je-

der Menge Geräte, allein 50 Wischmopsen waren im Einsatz, brachte Pott die Halle wieder auf Vordermann. Auch knifflige Einsätze kennen die Experten. „Einmal rief eine Versicherung bei uns an. In einer Privatwohnung war Fondue-Öl auf den Seidenteppich gelaufen. Den haben wir wieder sauber bekommen,“ freut sich der Junior-Chef.

Reinigung mit hoher Qualität -



Rafaela Pott kümmert sich ums Kaufmännische.

auch dafür steht Sohn Michael ein. Als technischer Leiter setzt er sich für die ständige Weiterentwicklung der Firma ein. Wichtig-

ster Schritt war vor drei Jahren der Umzug ins neue Domizil am Schweinsohl. Im 500 Quadratmeter großen Firmengebäude sind die Büros, die Werkstatt und die Halle mit mehreren überdimensionalen Waschmaschinen und Teppich-Reinigungsanlagen untergebracht. 45 Kilogramm drehen sich pro Waschgang, neun Mal soviel Wäsche wie in einer „normalen“ Maschine.

Umweltschutz wird bei Pott groß geschrieben. Alle Reinigungsmittel sind biologisch abbaubar. „Zu unseren Lieferanten habe ich sehr großes Vertrauen. Und wenn ich mal ein Reinigungsmittel brauche, das es noch nicht gibt, dann lassen die sich was einfallen“, erklärt Michael Pott.



Tel. 0 29 33 - 24 98  
Schweinsohl 18  
59846 Sundern